

Neueste
Beschreibung

derer
Griechischen Christen
in der

Türckey,

Aus glaubwürdiger Erzählung
Herrn Athanasius Dorostamus,
Archimandriten des Patriarchen zu Constantinopel,
Nebst von ihm selbst gezeichneten Kupfern:
Aufgesetzt, erläutert und bestätigt mit neuen
Zeugnissen der berühmtesten Nachrichten, und
eigenen Anmerkungen

von
Jacob Elßner, D.

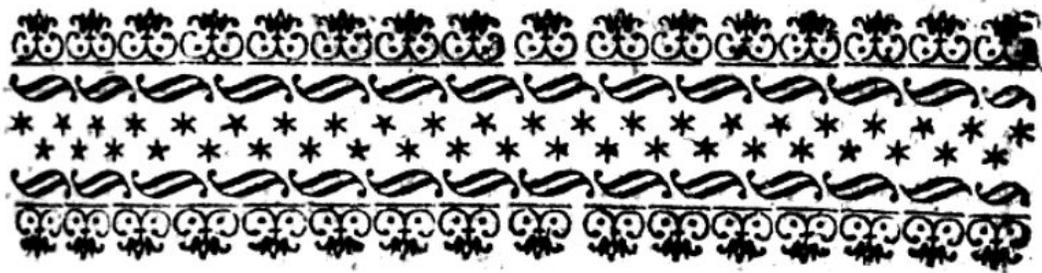
B E R L I N, 1737.

druckt Christian Ludewig Kunst, priv. Buchdr.
Ist daselbst in Commission zu haben bey allen Buchhändlern.



Gravé et Dessiné par Geor. Frides. Schmidt, à Berlin.

*Ménasius Dorostanus,
Archevêque des Patriarches
à Constantinople.*



Neueste Nachricht Von denen Griechischen Chri- sten in der Türcken.

Das erste Capitel.

Von dem Archimandriten Athanasius
Dorostamus, und dessen Glaubwür-
digkeit.

- §. I. Des Archimandriten Herkunft und Reise. §. II. Seine Gefangenschaft und Erlösung.
§. III. Des Archimandriten Amt und Beförderung. §. IV. Des Archimandriten Amt und Titul.
§. V. Seine Verschickung nach denen Inseln. §. VI. Nach Deutschland und Schweden.
§. VII. Fällt in der Strassen-Räuber-Hände. §. VIII. Des Archimandriten Person und Geschicklichkeit.
§. IX. Glaubwürdigkeit. §. X. Bestätiget mit andern Zeugnissen.

§. I.



Athanasius Dorostamus stam-
met her aus einem guten Ge-
schlecht der berühmten Han-
dels-Stadt Patra, auf der
Halb-Insel Morea in Grie-
chen

chen: Land. * Sein ältester Bruder treibt Handlung, der jüngste ist Priester in der Vater:Stadt an der Kirche des heiligen Nicolaus, welche unter dem dassigen Erz: Bischof stehet. Mit dem ältesten Bruder hat er schon in seinen jungen Jahren eine Reise zu Schiffe nach Damiatia in Egypten, und daher nach dem Berg Sinai und Jerusalem gethan, die dortige Kirchen und Klöster zu besuchen, wovon hernach gemeldet werden soll.

§. II.

Unser Athanasius, welcher den geistlichen Stand erwehlet, war eben Diaconus in Patra, als Morea an die Türcken übergieng, und er in Napoli di Romania, auf Neu: Griechisch Anaplia, wohin er sich des Krieges halber begeben hatte, eines Janizaren Gefangener ward, der ihn bis in den vierten Monath in einer harten Gefangenschaft gehalten, bis er
zu

* Lateinisch Patrz, Italiänisch Patrasso, ist eine angenehme und von alten Zeiten her berühmte Stadt, wegen des Handels, Gözen: Tempel und Drakels. CELLIUS Geog. Antiq. pag. 956. Der Apostel Andreas soll auch hier das Evangelium zuerst geprediget und den Marter: Tod gefunden haben. Eine ausführliche Beschreibung von dieser Stadt findet man bey SPON Voiage Tom. 2. pag. 5. seqq.

zu Schiffe über Smyrna nach Constanti-
nopol gebracht, und von dem Patriarchen
nebst denen Seinigen ausgelöst wurde, *
welches Geld sie aber nach geendigtem
Kriege und wider erlangter Besizung des
Ihrigen erstattet haben.

§. III.

Der Patriarch, welcher unser Atha-
nasi Fähigkeit erkannte, machte ihn zum
Abt über das Closter der heiligen Parasces-
va ** zu Jassy der Hauptstadt in der Mol-
dau

* Vor ihn allein sind 2000 Thaler bezahlt worden.

** Ist eine Märtyrin gewesen, nach dem Menologio
Græcorum und Martyrologio Rom. a. d. 20 Martii.
Ihr zu Ehren sind viele Kirchen und Klöster erbauet,
τῆ εὐκτηρίᾳ τῆς αἰγίας μεγαλομάρτυρος Παρασκευ-
ῆς τῆ πᾶσιον Ἀρεοβίνδου ex Gregorio Diacono
meminit ANSELMUS BANDURIUS Im-
per. Orient. Tom. II. pag. 655. Templum
τῆς αἰγίας Παρασκευῆς memorat MONTFAUCON
Palæographia Gr. Lib. I. p. 88. duas Ecclesias in Na-
xo insula τῆς Παρασκευῆς TOURNEFORT Tom. I.
p. 217. eamque vocat *la Sainte-Venerande*, uti etiam
Comes MARSIGLI in Opere de *Danubio* Tom. II.
p. 145. templum Philippopoli ejusdem Sanctæ, vi-
de & p. 147. Fuit etiam S. *Parasceve Romana*, mar-
tyrio affecta tempore Antonini Imperatoris, cujus
mentio fit in Martyrolog. Rom. ad sex. Calend. Au-
gusti, pes ejus servatur cum toto calceo in Monte A-
tho sec. Jo. Comnenum apud Montfaucon l. c. p.
464.

Dau, dessen Mönche nach der Regel Basilii leben. Von hier ward er nach Braeli oder Braila an der Donau *, als Archimandrit des dasigen Erz-Bischofs Joannicios beruffen, mit dem er auf der Kirchen-Visitation eben in Bender gegenwärtig gewesen, als der König von Schweden sich so ausserordentlich denen Türcken widersetzte, und endlich übermattet nach Demotika geführet wurde. ** Vor etwa 14 Jahren ward er Archimandrit des damaligen Patriarchen Jeremias zu Constantinopel.

§. IV.

* Braila, Braeli, Jbraeli, Griechisch Προϊλαβον ist eine kleine Stadt mit einem besetzten Schloß von sieben Thürmen, welches der Russische General Renne im Jahr 1711. einnahm, und Futterung verschaffte der am Pruth eingeschlossenen Czarischen Armee; wo: nebst dem Archimandriten MOTRAYE bezeuget *Voyage Tom. II. p. 206.* Unter Braila stehen etwan acht Griechische Kirchen in der Tartarey, auch Bender. Diese eine Stadt wird bey Heineccius genennet und unterschieden P. I. pag. 43. Proëlabon, pag. 38. Presilabæ, pag. 42. Presilavz. Bey THOM. SMIT aber *de eccl. Græc. pag. 64.* ὁ Προϊλαβον ist der Erz-Bischof dieser Stadt. Sie wird auch genennet Persthlava und Presthlavon von Constant. Porphrogenita in *Antiquit. Constantinop. v. Anselm. Bandurius Imp. Orient. Tom. II. p. 464.*

** Die Umstände davon erzehlet er etwas anders als Motraye und Voltaire, welches aber nicht hieher gehöret.

§. IV.

Des Patriarchen Archimandrit ist sein Stadthalter, der dessen Befehle täglich empfängt und ausführet, was Priester und Mönche angehet. Unser Athanasius ist zugleich dem Berg Athos und dasigen Klöstern vorgesezt, und werden alle wichtige Dinge ihm mitgeteilet, und sein Gutachten erwartet. Ausser dem behält er noch die Würde eines Archimandriten im Erz-Bischoffthum Braila und über die daselbst befindliche Kirchen und Klöster. Denen Gerichts- und Rathsversammlungen des Patriarchen, so seine Diöces betreffen, wohnet er bey, und sizzt in dessen Abwesenheit vor, nebst dem Archidiaconus; sonst verrichtet er das sogenannte Amt, so oft wenn und wo er will, oder ihm befohlen wird. Er wohnt in des Patriarchen Hof, und hat seine eigene Tafel, ziehet aber seine Einkünffte aus dem Erz-Bischoffthum Braila, welches so lange dieser lebet, keinen andern Archimandriten haben darf. In dem Brief des Patriarchen wird seiner mit grossen Ehren-Bezeugungen gedacht, als des ehrwürdigsten und gottseeligsten Herren, Archiman-

chimandriten des allgemeinen Patriarchal-
Throns und des heil. Berges Athos und gan-
gen Chersones oder Tartarey, als eines im heil.
Geist geliebten Bruders und Mit-Arbeiters, *
der des Patriarchen und seiner heil. Versam-
lung Person vorstelllet.

§. V.

Vor etwa zehn Jahren ward er als
Exarchus, ** nach denen unter Vene-
tianischer Bothmäßigkeit stehenden Grie-
chischen Inseln, Corfu, Zante und Cepha-
lonia gesand, Almosen zu Erbauung
der in damahliger Feuers-Brunst ***
verheerten Patriarchal-Kirche und Hofes
zu Constantinopel zu sammeln, und war
so

* Griechisch wird er genannt Αρχιμανδρίτης Πατριάρχου, *Archimandrita Patriarchicus*, der Patriarchal-Archimandrit, vid. HABERTI Αρχιερατικόν in *Appendice Epistolar. Pontific.* und der große Archimandrit der Constantinopolitanischen Kirchen. Habertus l. c. p. 587.

** Was Exarchus hier bedeute, sehe man in dem Patriarchal-Schreiben und denen Anmerkungen.

*** Von Feuers-Brunst in Constantinopel sind alle Reise-Beschreibungen und Zeitungen voll: die Anstalten sind schlecht, die Häuser sind von Holz meistens erbauet. Die Gassen enge, man gehet sorglos mit dem Feuer um, die Janizaren stecken entweder aus Unachtsamkeit mit denen Toback-Pfeiffen, oder mit Vorsatz etwas an, um zu rauben.

folglich, daß er eine reiche Sammlung zurück brachte, wovon nebst der Mildthätigkeit des Rußischen Kayfers gemeldte Kirche und Wohnung des Patriarchen weit besser und dauerhafter, als vorhin, erbauet worden.

§. VI.

Diese glückliche Berrichtung ist auffer Zweifel die Uhrsache gewesen, daß er zu der itzigen Reise nach Teutschland und Schweden ausersehen worden, Almosen vor die noch in Türckisch-Tartarisch- und Arabischer Sclaverey verhaßtete Christen zu sammeln: wobey er zugleich zum Ober-Ausseher derer zu gleicher Zeit nach Holland und Engelland verschickten Mönche, Krafft gedachten Patriarchal-Schreibens gesetzt ist.

§. VII.

Auf dieser Reise hat er das Unglück gehabt, auf der Grenze der Wallachen und Siebenbürgen in der Strassen-Räuber Hände zu verfallen, welche den einen seiner mitgegebenen Diaconen erschossen, ihm dem Archimandriten nebst dem andern Diaconen alles geraubet und biß aufs Hemde ausgezogen, und kaum das

Leben gelassen. Der Griechische Bischof in Sebes oder Sebeswar, Maximus, welcher unter dem Erz-Bischoff zu Belgrad stehet, hat ihn hierauf mit Kleidern und Zehr-Geld versehen, daß er über Wien, woselbst er ein gnädiges Gehör bey dem Kayser gehabt, durch Böhmen und Schlesien zu uns von Franckfurt an der Oder nach Berlin kommen können.

§. VIII.

Er ist ein Mann von einem ehrwürdigen Wesen, 46 Jahr alt, trägt vor der Brust ein am Hals herab hangendes längliches Creuz, so ihm izt gemeldeter Bischoff geschenckt, und auch wohl von nöthen ist, ihn von einem Juden, dem sonst sein schwarzer Barth und Kleidung ziemlich beykommt, zu unterscheiden. Er ist ein vernünftiger Mann, der sich überall wohl zu schicken weiß, spricht außser der Griechisch- und Türckischen Sprache etwas Latein, Franckösisch, und am fertigsten Italiänisch, schreibet nett, auch ziemlich Griechisch, wie seine Briefe an den Hrn. D. und Professor in Franckfurt an der Oder Jablonski, dessen Güte er sehr rühmet, und an mich, erweisen.

§. IX.

§. IX.

Seine Erzählung vom izigen Zustande der Griechen hat alle Kennzeichen der Glaubwürdigkeit. Er ist ein Archimandrit, ein vornehmer Geistlicher der Griechischen Kirche und vornehmster Bediente des Patriarchen, nunmehr ins fünfzehende Jahr, der also eine zuverlässige Nachricht von dem, was er selbst gesehen, gehöret und verrichtet, mittheilen kan, dabey ein verständiger und gar nicht abergläubischer Mann, ernsthaft und gottesfürchtig, der einen solchen Abscheu vor Unwahrheit und Lügen hat, daß er einmahl bey einer gewissen Gelegenheit sagte: Er wolte lieber sterben, als mit Wissen und Willen entweder sein Wort nicht halten oder lügen.

§. X.

Ich habe ihn, um die Unkosten zu ersparen, in meine Wohnung und an meinen Tisch genommen, und mehrmahl alles Ernstes ermahnet, und fast beschworen, nichts als die Wahrheit und ungescheut zu sagen, wobey ich ihn versicherte, daß wir Protestanten ihm weit mehr Lie-

10. Das erste Capitel von dem Archimandr.

be erzeugen würden, wenn er die rechte Beschaffenheit der Sache nach seinem besten Wissen entdeckte, als wenn er mit Schmeicheln oder Verschweigen der Wahrheit uns etwas zu Gefallen aussagen wollte, vornehmlich da man ja auch andere Nachricht von denen Griechischen Christen hätte. Ich muß bekennen, daß er alles mit Ernst und Grund, nichts aus Gefälligkeit, berichtet, so wie ich vieles in alt und neuen Schrifften, oder die Spuhren davon bestätigt gefunden: wird es also mit diesen Mann auf keine Weise zu befürchten seyn, was Hr. Heineccius von denen sonst unbeständigen Erzählungen der reisenden Griechen dieser oder jener Religion und Nation zu gefallen meldet in seinem Buch p. 226. ersten Theils.



Sursa:

Jakob Elsner, *Neueste Beschreibung derer griechischen Christen in der Turkey*, Berlin, 1737, pp. 1-10

Original în limba germană, scris pe hârtie.

© Documentul nu este protejat de drepturi de autor datorită vechimii sale.

® Document reprodus după originalul din limba germană de *Măcreanu Iulian*, la data *24.02.2013*.